

# 20. Am Fenster.

Joh. Gabr. Seidl.

Op. 105. N93.

175. *Langsam.*

Ihr lie-ben Mauern

hold und traut, die ihr mich kühl um-schliesst, und sil-ber-glänzend nieder-schaut, wenn

droben Vollmond ist, wenn droben Voll-mond ist: Ihr

saht mich einst so trau-rig da, mein Haupt auf schlaffer Hand, als ich in mir al-

*pp*

*cresc.* *f* *p* *cresc.* *pp*

lein mich sah, und kei-ner mich ver-stand, und kei-ner mich ver-stand.

Jetzt brach ein an-der Licht her-an: die Trau-er-zeit ist

um: und man-che ziehn mit mir die Bahn durch's Le-bens-hei-lig-

thum. Sie raubt der Zu-fall

e-wig-nie aus meinem treu-en Sinn: in tiefster See-le trag' ich sie, - da

reicht kein Zu - fall hin. Du Mauer wahnst mich trüb, wie einst, das

ist die stil - le Freud; wenn du vom Mondlicht widerscheinst, wird mir die Brust so weit. An

*leise*

jedem Fenster wahn' ich dann ein Freundeshaupt, ge - senkt, das auch so schaut zum

Him - mel an, - ein Freundeshaupt, ge - senkt, das auch so mei - ner denkt, das

auch so mei - ner denkt!

# 21. Ueber Wildemann.\*)

Schnell.

Ernst Schulze.

Op. 108. N<sup>o</sup> 1.

178.

Die Win - de sau - sen am  
 Tan - nen - hang, die Quel - len brau - sen das Thal ent - lang; ich  
 wand' - re in Ei - le durch Wald und Schnee, wohl man - che Mei - le von Höh' zu Höh', ich  
 wand' - re in Ei - le durch Wald und Schnee, wohl man - che Mei - le von Höh' zu Höh',

\* ) Bergstädtchen am Harz.  
 Edition Peters.

von Höh zu Höh.

Und will das Le - ben im

frei - en Thal sich auch schon he - ben zum Son - nen - strahl; ich muss vor - ü - ber mit

wil - dem Sinn und bli - cke lie - ber zum Win - ter hin.

Auf grü - nen Hai - den, auf bun - ten Au'n, müsst ich mein Lei - den nur

im - mer schau'n, dass selbst am Stei - ne das Le - - ben spriesst, und

ach, nur Ei - ne ihr Herz verschliesst, nur Ei - ne ihr Herz ver - - schliesst.

O Lie - - be, Lie - - be, o Mai - - en - hauch! — du

drängst die Trie - be aus Baum und Strauch; die Vö - gel sin - gen auf

grü - nen Höh'n; die Quel - len sprin - gen bei dei - nem Weh'n; die

Quel - len sprin-gen bei dei - nem Weh'n! Mich

lässt du schwei - fen im dunk-len Wahn durch Win-des - pfei - fen auf rau - her Bahn.

O Früh-lings-schim-mer, o Blü-then - schein, soll ich denn nimmer mich

dein er - freu'n? O Früh - lingsschimmer, o Blü - thenschein, soll ich denn nimmer mich

dein er - freu'n? mich dein er - freu'n?

## 22. Die Erwartung.

Schiller.

Op. 116.

Langsam.

177.

Recit.

Hör' ich das Pflörtchen nicht

ge-hen? Hat nicht der Riegel geklirrt?                      Nein, es war des Windes

We-hen, der durch die Pap-peln schwirrt.                      O schmücke dich, du grün-be-laub-tes

Dach, du sollst die Anmuthstrah-len-de empfan-gen!                      Ihr





## Geschwind.

Stil-le! was

schlüpft durch die Hecken raschelnd mit ei-lendem Lauf?

Nein, es scheuchte nur der Schrecken aus dem Busch den Vogel auf.

Feierlich.  
O lö-sche dei-ne Fa-ckel,

Tag! her - vor, du geist'-ge Nacht, mit dei-nem hol-den Schweigen!

breit' um uns her - den pur-pur-ro-then Flor, um-spinne

## Majestätisch.

Mein

Ohr um - tönt ein Har - mo - nie - en - fluss, der

Spring - - - quell fällt mit an - ge - neh - mem Rau - schen, die

Blu - - - me neigt sich bei des We - - - - - stes

Kuss, und al - - - - - le We - sen seht ich

*zurückhaltend*

uns mit geheimniss-vol-len Zweigen! der Lie-be Won-ne flieht des Lauschers

Ohr, sie flieht des Strah-les un-bescheid'-nen Zeu--gen; nur

Hes-per, nur Hes-per, der Verschwie-ge-ne, al-lein darf, still her-blickend, ihr Ver-

*pp*

*Etwas bewegt.* *Recit.*

trau-ter sein. Rief es von ferne nicht leise,

flü-ster-den Stimmen gleich? Nein, der Schwan ist's, der die

*im Tacte*

Krei-se zieht durch den Sil-ber-teich.

Won - - - ne tau - schen, die Trau - - - be winkt, — die

Pfir - - sche zum Ge - nuss, die üp - - - pig schwel - lend hin - ter

Blät - - - tern lau - schen, die Luft, — ge -

taucht in der Ge - wür - - - ze Fluth, — trinkt

von der hei - ssen Wan - - - ge mir die Gluth.

*dim.*

Etwas geschwind.

Hör' ich nicht Tritte erschallen?

Rauscht's nicht den Laubgang daher?

Die Frucht ist dort gefallen, von der eignen Fülle schwer.

Langsam.

Des Ta-ges Flam-men-au-ge sel-berbricht in süssem Tod, und sei-ne Far-ben blas-

sen; kühn öff-nen sich im holden Däm-merlicht die Kel-che schon, die sei-ne Glu-then

has-sen. Still hebt der Mond — sein

strahlend An - - ge - sicht, die Welt zer - schmilzt in

ruhig gro - - - sse Mas - sen, der Gü - tel ist von je - - dem Reiz ge -

löst, und alles Schöne zeigt sich mir ent - blösst.

Mässig bewegt.

Seh' ich nichts Weisses dort

schimmern? glänzt's nicht wie seidnes Ge - wand?

Nein, es ist der Säule Flimmern an der

dun - kein Ta - xus - wand

Etwas bewegt.

O sehnd Herz, er - gö - tze dich nicht mehr, mit sü - ssen Bil - dern we - sen - los zu

spie - len! der Arm, - der sie um - fas - sen will, ist leer, - kein

Schat - - ten - glück kann die - sen Bu - sen kühl - en. O führe

mir die Lie - ben - de da - her, lass ih - re Hand, die zärt - li - che, mich füh - len! den Schatten

nur von ih - res Mantels Saum und in das Le - ben tritt der hoh - le Traum.



Und leis' wie aus himmlischen

Hö-hen, die Stun-de des Glü - ckes er-scheint, so war sie ge - naht, un - ge -

sehen, und weck - te mit Küs - - sen den Freund; und

leis', \_\_\_\_\_ wie aus himm - li-schen Hö-hen, die Stun - de des Glü - ckes er-

scheint, so war sie ge - naht, un - ge - sehen, und weck - - te mit

Küs - - sen den Freund.

# 23. Der Sänger.

Goethe.

Heiter, mässig geschwind.

Op. 117.

178

*fp* *fp* *tr* *p*

*f* *tr* *fp*

Recit.  
Was hör' ich

draussen vor dem Thor, was auf der Brü-cke schallen?

Lass den Gesang vor un-serm Ohr im Saa-le wie-der-hal-len!

*stacc.*

Der König sprach's, der Page lief,

der Pa-ge kam, der König rief: Lasst mir her-ein den Al-ten!

Freundlich, mässig.

Ge-grü-sset seid mir,

ed-le Herrn, ge-grüsst ihr schö-nen Da-men! Welch'

rei-cher Him-mel! Stern bei Stern! Wer

ken-net ih-re Na-men, wer ken-net ih-re Na-men?

Recit.

Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit schliesst, Au-gen, euch, hier ist nicht Zeit, sich staunend

zu ergötzen. Der Sän-ger drückt' die Augen ein, und schlug in vollen Tö-nen;

*f* *pp* *a tempo* *fp*

*fp* *p*

*pp* *fp*

*pp* die Rit- -ter schau-ten mu - thig drein, und

*dolce*

in - den Schoss die Schö-nen.

*fp* *fp* *decreso.* *fp*

Recit.

Der Kö-nig, dem es wohl ge-fiel, liess, ihn zu eh-ren für sein Spiel,

ei-ne goldne Ket-te holen. Die goldne Ket-te gieb mir nicht, die Ket-te gieb den

Rittern, vor deren kühnem Angesicht der Feinde Lanzen splittern; *(schnell)* gieb sie dem

Kanzler, den du hast, und lass ihn noch die goldne Last zu andern Lasten tragen. Ich

## Angenehm, etwas geschwind.

sin - ge, wie der Vo - gel singt, der in den Zwei - gen woh - - net: das

Lied, das aus der Keh - le dringt, ist Lohn, der reich - lich loh - - - net.

Recit.  
Doch darf ich bitten, bitt' ich

Nicht zu langsam,  
eins: Lass mir den besten Becher Weins in purem Gol - de reichen. Er

lieblich.  
setzt' ihn an, - er trank ihn aus: O Trank voll sü - sser

La - be, o Trank voll sü - - sser La - bel O, wohl dem hochbeglückten

Haus. wo das ist klei - ne Ga - bel Er - geht's euch wohl, so

denkt an mich und dan - - - ket Gott so warm, als

ich für die - - - sen Trunk — euch dan - - - ke, er -

geht's euch wohl, so denkt — an mich, und

dan - - ket Gott so warm, als ich für die - sen Trunk euch dan - -

ke, er - geht's euch wohl, so denkt an mich!

## Auf dem Strom.

Reclitab.

Op. 119.

179. \*) Mässig.

Nimm die letz - ten Ab - schieds - küs - se, und die we - hen - den, die

Grü - sse, die ich noch an's U - fer sen - de, eh' dein

\*) Ursprünglich für eine Singstimme mit Pianoforte- und Horn-(oder Violoncell-) Begleitung. Die Originaltonart ist E-dur.  
Edition Peters.



Fuss sich schei - dend wen - de! Schon wird von des

Stur - mes Wo - gen rasch der Na - chen fort - ge - zo - gen,

doch den thrä - nen - dunk - len Blick zieht die Sehn - sucht stets zu -

rück, — zieht, — zieht die Sehn - sucht stets — zu - rück.

*mf* Und so trägt mich denn die

*p* *tr* *mf*

Wel - le fort mit un - er - fleh - ter Schnel - le.

Ach, schon ist die Flur ent - schwun - den, wo ich se - lig sie ge -

*pp*

fun - den, ach, wo ich se - lig sie ge - fun -

*fp* *cresc.*

den! E - wig hin, ihr Won - ne - ta - ge, e - wig hin, ihr Won - ne -

*mf* *cresc.* *mf*

ta - - ge!

Hoff - - nungsleer verschallt die Kla - - ge um das schö - ne

Hei - - math - land, wo ich ih - - re, ih - re

Lie - - be fand.

*p*

Sieh, wie flieht der Strand vor - ü - ber und wieder drängt es mich hin -

*p*

ü - ber, zieht mit un-nenn - ba - ren Ban - den an die

*pp*

Hüt - te dort zu lan - den, in der Lau - be dort zu

*fp*

wei - len; doch des Stro - mes Wel - len ei - len

*fp*

wei - ter oh - ne Rast und Ruh', -

*cre* - - - *scen* - - - *do* *f*

ei - - len oh - ne Rast und Ruh', füh - ren mich dem Welt - meer

*cre* *scen* *do* *f* *cresc.*

*ff*

zu, füh - ren mich dem Welt - meer zu.

*ff*

*decresc* *p*

*mf*

Ach, vor je - ner dunk - len Wü - ste, fern von

*tr* *mf*

je - der hei - tern Kü - ste, wo kein Ei - land zu er - schau - en, wo kein

Ei - land zu er - schau - en; o, wie fasst mich zit - - ternd

The first system shows a vocal line in G major with a treble clef and a piano accompaniment in G major with a grand staff. The piano part features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand. Dynamics include *pp*.

Grau - en, o, wie fasst mich zit - - ternd Grauß! Wehmuths-

The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings *f* and *decesc.* (decrescendo).

thrä - nen sanft zu brin - gen, kann kein Lied zum U - fer drin - gen;

The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano part features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand. Dynamics include *pp*.

nur der Sturm weht kalt daher, nur der Sturm weht kalt daher

The fourth system continues the vocal line and piano accompaniment. The piano part features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and chords in the left hand.

durch das graue - hob' - - ne Meer, durch das graue - hob' - - ne

The fifth system shows the vocal line and piano accompaniment. The piano part includes dynamic markings *pp*, *f*, and *p*.

Meer!

*decresc.* *p*

*tr*

*pp* *p*

Kann des Au - ges seh - nend Schwei - fen kei - ne U - fer mehr er -

grei - fen, nun so blick' ich zu den Ster - nen dort in

*pp* *p*

je - nen heil' - gen Fer - - nen!

*fp* Ach! bei ih - rem mil - den Schei - ne *fp* nant' ich sie zu -

erst die Mei - ne, *cresc.* dort vielleicht, o *cresc.* trö - stend Glück, dort be -

*f* gegn' ich ih - rem Blick, *p* — dort, — dort be - gegn' ich ih - - rem

Blick!

*pp* Bei der Ster - ne mil - den Schei - ne nant' ich sie zuerst die



Mei - ne; dort viel - leicht, o trö - stend Glück, dort be - gegn' ich ih - rem

Blick, dort viel - leicht, o trö - stend Glück, dort be - gegn' ich ih - rem

*cresc.*

*cresc.*

Blick, — dort be - gegn' — ich — ih - - rem —

*f.*

*f.*

Blick!

*p*

*decreso.*

*pp*

dort be - gegn' ich ih - rem Blick!

*pp*

## Viola.

Blumenballade  
von F. v. Schober.

Mässig.

Op. 123.

180.

pp

Schneeglöcklein, o Schneeglöcklein! in den Au-en läu-test du, läu-test in dem

pp

stil-lenHain, läu-te im-mer, läu-te zu, läu-te, läu-te, läu-te im-mer

zu. Denn du kün-dest fro-he Zeit,

Früh-lingnaht, der Bräu-ti-gam, kommt mit Sleg vom

Win - ter - streit, dem er sei - - ne Eis - wehr nahm.

Darum schwingt der gold'ne Stift, dass dein Sil - ber -

helm er - schallt, und dein lieb - liches Ge - düft

leis', wie Schmeichelruf entwallt, - dein lieb - liches Ge - düft wie

Schmeichelruf entwallt: dass die Blu - - men in der Erd' stei - gen

aus dem dü - stern Nest, und des Bräu - tigams sich

werth, schmä - cken zu dem Hoch - zeit -

fest, und des Bräu - tigams sich werth, schmä -

c - cken zu dem Hoch - zeit - fest. -

Schnee-glöcklein, o Schnee-glöcklein! in den Au - en

läu - test du, läu - test in dem stil - lenHain, läut' die Blu - men

aus derRuh', läut', läut' die Blu - men aus der

Ruh!

Etwas geschwinder.

Du Vi - o - - la, zar - tes

Kind, hörst zu - erst den Won - ne - laut, du Vi - o - - la, zar - tes

Kind, hörst zu-erst den Won-ne-laut, und sie ste-het

The first system of the musical score consists of a vocal line on a single staff and a piano accompaniment on two staves. The vocal line begins with a treble clef and a key signature of one flat. The lyrics are: "Kind, hörst zu-erst den Won-ne-laut, und sie ste-het". The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes in the right hand and a bass line with some rests in the left hand.

auf geschwind, schmü - cket sorglich sich als Braut. Hül - - let sich in's

The second system continues the musical score. The vocal line lyrics are: "auf geschwind, schmü - cket sorglich sich als Braut. Hül - - let sich in's". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern, showing some chromatic movement in the right hand.

grü - neKleid, nimmt den Man - tel sammet - blau, nimmt das gül - de - ne Ge -

The third system of the musical score. The vocal line lyrics are: "grü - neKleid, nimmt den Man - tel sammet - blau, nimmt das gül - de - ne Ge -". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern, with some sustained notes in the left hand.

schmeid und den Brill - - li - an - ten - thau, und den Brill - - li - an - ten -

The fourth system of the musical score. The vocal line lyrics are: "schmeid und den Brill - - li - an - ten - thau, und den Brill - - li - an - ten -". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern, showing some melodic development in the right hand.

thau.

The fifth system of the musical score. The vocal line lyrics are: "thau.". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern, ending with a final cadence in both hands.

Eilt dann fort mitmächtigem Schritt, nur den Freund im treu - en

Sinn, — ganz von Lie - - besglück durchglüht, sieht nicht her und sieht nicht

hin, ganz von Lie - - besglück durchglüht, sieht nicht her und sieht nicht

hin.

Doch ein ängst - - liches Ge - fühl ih - re

klei - - ne Brust durchwallt, denn es ist noch

rings so still, denn es

ist noch rings so still,

und die Lüf - - te weh'n so kalt, und die

Lüf - - te weh'n so kalt. Und sie hemmt den schnellen



Lauf, schon be - strahlt von Son - nen - schein, doch mit Schreckenblickt sie

auf, - denn sie ste - het ganz, - ganz - al - lein.

Sehr langsam.

Schwe - - - stern nicht, - nicht Bräu - - - ti - gam, - zu - ge -

drun - - - gen und ver - schmählt! - Da durch -

## Geschwinder.

schau - - - ert sie die Scham,

flie - het wie vom Sturm ge - weht, flie - het

an den fern - sten Ort, wo sie Gras und Schat - ten

deckt, späht und lau - schet im - mer - fort: ob was

rau - schet und sich regt, ob was rau - schet und sich

regt. Und ge - krän - - - ket

und ge - täuscht sit - zet

sie und schluchzt und weint;

von der tief - - sten Angst zer - - -

fleischt, von der tief - - sten

Angst zer - - - fleischt, ob kein

Na - - - hen - der er - scheint.

Schnee - glöck-lein, o Schnee - glöck-lein! in den Au - en

läu - test du, läu - test in dem stil - len Hain,

läut' die Schwe - stern ihr her - zu, läut',

läut' die Schwe - stern ihr her - zu!

First system of piano introduction, measures 1-4. The music is in 3/4 time with a key signature of three flats (B-flat, E-flat, A-flat). The right hand features a melodic line with eighth notes and quarter notes, while the left hand provides a simple harmonic accompaniment.

Ziemlich langsam.

Second system of piano introduction, measures 5-8. The tempo marking "Ziemlich langsam." is present. The right hand continues with a steady eighth-note pattern, and the left hand has a more active bass line with eighth notes and quarter notes.

First line of vocal and piano accompaniment, measures 9-12. The vocal line begins with the lyrics "Ro - se na - - - het, Li - lie schwankt, Tulp' und". The piano accompaniment consists of a consistent eighth-note pattern in the right hand and a bass line in the left hand.

Second line of vocal and piano accompaniment, measures 13-16. The vocal line continues with "Hy - a - cin - - - the schwellt, Windling kommt da - her ge -". The piano accompaniment remains consistent with the previous system.

Third line of vocal and piano accompaniment, measures 17-20. The vocal line continues with "rankt, und Nar - ciss', und Nar - ciss' hat sich ge -". The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern.

Fourth line of vocal and piano accompaniment, measures 21-24. The vocal line concludes with "sellt." The piano accompaniment continues with the same rhythmic pattern.

Ro - se na - het, Li - lie

schwankt, Windling kommt da - her - ge -

rankt, und Nar - ciss', und Nar - ciss', hat sich ge -

sellt.

Etwas geschwinder.

Da der



werth, al - le schickter suchend fort, um die Ei - ne, die ihm werth.

*cresc.*

Und sie kom - men an den

*p* *decresc.* *dim.*

Ort, wo sie ein - sam sich ver - zehrt, wo sie ein - sam sich ver -

zehrt. Doch es sitzt das lie - be Kind stumm und bleich, das Haupt gebückt



ach! der Lieb' und Sehnsucht Schmerz hat die Zärt - li - che er - drückt, hat die

Zärt - li - che er - drückt.

Schneeglöcklein, o Schneeglöcklein! In den Au - en läutest du,

läutest in dem stil - len Hain, läut' Vi - o - la, sanf - te Ruh', läut', läut', Vi -

o - la, sanf - te Ruh'!

# 26. Delphine.

Aus dem Schauspiel: *Lacrimas* von Wilh. von Schütz.

Mässige Bewegung.

Op. 124. N<sup>o</sup> 1

181.

*p*

Ach, was soll ich be -

*pp*

gin - nen vor Lie - be? ach, wie sie in - nig durch - drin - get mein

Inn' - res, ach, wie sie in - nig durch - drin - get mein

Inn' - res! Sie - he, Jüng - ling, das

Klein - ste vom Schei - tel bis zur Sohl' ist dir ein -

- zig ge - wei - het, ist dir ein - - zig, ein-zig

dir ge - wei - het. O Blumen! Blu - men! ver -

wel - ket, euch pfl - e - get nur, bis sie Lieb' er - ken - net, die

See - le, o Blu - men! o Blu - men! ver -

*pp* *deccresc.*

wel - ket, ver - wel - ket, o Blu - men!

Nichts will ich thun, wis - sen und ha - ben,

Gedan - ken der Lie - be, diemäch - tig mich fas - sen.

Gedan - kender Lie - be nur tra - gen.

Im - mersinn'ich, was ich aus In - brunst wohl kön - ne thun, doch zu sehr - hält mich

Lie - be in Druck, nichts, nichts,

nichts - lässt sie zu.

*pp*

*p*

*p*

*cresc.*

*p*

Jetzt,

da ich lie-be, möcht' ich erst le - ben, und ster - - - be. Jetzt,

*pp* *ritard.*

da ich lie-be, möcht' ich hell bren - nen, und wei - - - ke. Wo -

*pp* *ritard.*

zu auch Blumenreihen und wäs - sern? Ent - blät - - - tert! so

sieht, wie Lie - be mich entkräf - tet, sein Spä - - - hen. Der

*decresc.*

Ro - - se Wan - ge will blei - chen, auch mei -

*decresc.*

ne, ihr Schmuck, ihr Schmuck zerfällt, wie verscheinen die Klei -

der. Ach, Jüngling, da du mich er-

freu - est durch Treu - e, wie kann mich mit Schmerz so bestreu - en die

cre - - - scen - - - - do

Freu - - - - de? ach, Jüng - ling, da du mich er-

freu - est mit Treu - e, wie kann mich mit Schmerz so bestreu - en die

Freu - de? Ach, was soll ich be - gin - nen vor

*ppp* *dimin.* *a tempo* *f* *cresc.* *fp* *ff*

Lie - - - be, ach, Jüng - ling, da du mich er - freu - est mit

Treu - e, wie kann — mich mit Schmerz so be - streu - en die

Freu - de? ach, was soll ich be - gin - nen, ach, was —

— vor Lie - be, vor Lie - - - be?

## Florio.

Aus dem Schauspiel: Lacrimas von Wilh. von Schütz.

Langsam.

Op. 124. No 2.

182.

pp

Nun, da Schatten nie-der-glei-ten, und die Lüf-te zärtlich we-hen,

dringet Seuf-zen aus der See-le und um-girrt die treuen Sai-ten, dringet

Seufzen aus der See-le und um-girrt die treuen Saiten.

*p*

*fp*

Klaget, dass ihr mit mir sterbet bit-tern Tod, wenn die nicht heilet, die den Bechermirge-



reicht, vol-ler Gift, dass ich und ihr ver-derbet. Erst mit Tönen, sanft wie

Flöten, goss sie Schmerz in mei-ne Adern; se-hen woll-te sie der Kranke, und nun

wird ihr Reiz ihn töd-ten. Nacht, komm

her, mich zu um-win-den mit dem far-ben-lo-sen Dunkel! Ru-he

will ich bei dir su-chen, die mir Noth thut, bald zu fin-den, Ru-he will ich bei dir

su-chen, die mir Noth thut, bald zu finden.

# 28. Abendbilder.

Moderato.

Joh. Petrus Silbert.

Nachlass. Lfg. 9.

183.

*p sempre legato* *decresc.*

Still be-ginnt's im Hain zu thau-en, *l.H.* ru - - hig

webt der Dämm' rung Grau - en *l.H.* durch die Gluth sanf - ter

Fluth, durch das Grün um-busch - ter

*dimin.* *cresc.*

Au - en, so die trunk' - - nen Bli - - - cke schau - en,

*decresc.*

so die trunk - nen Bli - - - ckeschau - en.

Sieh! der Ra - ben Nacht - ge - fie - der rauscht auf

fer - ne Ei - chen nie - der. Bal - sam - duft haucht die

*pp*

Luft: Phi - lo - me - lens Zau - ber - lie - der *l.H.*

*dimin. pp*

hal - let zart die E - cho wie - der, *r.H.*

hal - let, hal - let zart die E - - - - - cho

wie - der.

Horch! des A - bendglöckleins Tö - ne

mah - nen ernst der Er - de Söh - ne, dass ihr

Herz, him - mel - wärts, sin - nend ob der Hei - math Schö - ne, sich des

Er - dentants ent - wöh - ne.

*dimin.*

Durch der ho - hen Wol - ken Rie - gel fun - keln

tau - send Him - melsie - gel, Lu - na's Bild streu - et

mild in der Flu-then kla - ren Spie-gel schim-mernd Gold auf Flur und

Hü-gel, schim - mernd Gold auf Flur und Hü-gel.

Von des

Voll - monds Wi - der - schei - ne, von des Voll-monds Wi - der-

schei - ne blit-zet das bemoos - te, klei - ne Kirchendach.

A - ber ach! rings - um

de - cken Lei - chen - stei - ne der Ent -

schlum - merten Ge - bein, der Ent - schlum - merten Ge -

bein. Ruh't, o

Trau - - te! von den We - hen, bis beim

gro - ssen Auf - er - ste - hen aus der Nacht Got - tes

Macht einst uns ruft, in sei - ner Hö - - hen ew' - ge Won - nen

ein - - - zu - ge - hen. Ruh't, o Trau - tel von den

We - hen, bis beim gro - ssen Auf - er - steh'n Got - tes

Macht einst uns ruft, in sei - ner Hö - hen ew' - ge Won - nen

ein - - - zu - ge - hen, in sei - ner Hö - hen ew' - - - ge

Won - nen ein - zu - ge - hen.

## Der liebeliche Stern.

Ernst Schulze.

Nachlass, Lfg. 13.

184. Etwas langsam.

Ihr  
Sternlein, still in der Hö - - he, ihr Stern - lein, spie - lend im Meer, wenn  
ich von fer - ne da - her — so freundlicheuch leuchten se - he, so  
wird mir von Wohl und von We - - he der Bu - sen so bang und so schwer, — der  
Bu - sen so bang und so schwer.

*pp*  
*cresc.*  
*p*



Es zit-tert von Frühlings-win-den der Him-mel im flüs-sigen

Grün; manch Sternlein sah ich ent-blüh'n, manch Sternlein sah ich ent-

schwin-den; doch kann ich das schön-ste nicht fin-den, doch

kann ich das schönste nicht fin-den, das frü-her dem Lie-ben-den schien.

Nicht kann ich zum Himmel mich

schwin - gen, zu su - chenden freundlichen Stern; stets hält ihn die Wol - ke mir

fern, — stets hält ihn die Wol - ke mir fern! Tief un - ten, da möcht' es ge -

lin - gen, das fried - liche Ziel zu er - rin - gen! tief un - ten, da ruht' ich so

gern, — tief un - ten, da ruht' ich so gern!

Was wiegt ihr im lau - li - chen Spie - le, ihr

Lüft-chen, den schwankenden Kahn? o treibt ihn auf rau - he - rer Bahn her -

*mf*

*p*

nie - der in's Wo - gen - ge - wüh - le! lasst tief in der wal - len - den Küh - le dem

*p*

*pp*

lieb - lichen Sterne mich nah'n! lasst tief in der wal - lenden Küh - le dem

*fp*

*p*

*pp*

*cresc.*

lieb - lichen Ster - ne mich nah'n, dem lieb - lichen Ster - ne mich nah'n!

*p*

*pp*

*dimin.*

## Grenzen der Menschheit.

Goethe.

Nachlass, Lfg. 14.

185. Nicht zu langsam.

Wenn der ur-al-te, hei-li-ge Va-ter mit ge-las-se-ner Hand — aus

rol-len-den Wol - ken segnende Bli - tze ü-ber die Er-de sät,

küss ich den letz - ten Saum seines Klei - des, kind-li-che Schau-er tief in der Brust,

küss ich den letz-ten Saum seines Klei-des, kind-liche Schau-er tief in der Brust.

Denn mit Göt-tern soll sich nicht mes-sen ir-

gend ein Mensch. Hebt er sich auf-wärts und be-rührt mit dem Scheitel die

Ster-ne, nirgends haften dann die un-sichern Soh-len, und mit ihm

spielen Wolken und Win-de, nirgends haften dann die un-si-chern

Soh-len, und mit ihm spie-len Wolken und Win - de.

Steht er mit festen mar-ki-gen

Knochen auf der wohlge-grün-deten, dau-ern-den Er-de, reicht nicht

auf, nur mit der Ei-che o-der der Re-be sich zu ver-gleichen.

Was un-ter-scheidet Göt-ter von Men-schen? dass vie-le Wel-len vor

